

Glasgemälde in der Kirche zu Gaildorf.

In dem mittlern, durch Stabwerk in 3 Abtheilungen getheilten Fenster des Chors sind verschiedene Glasgemälde, die aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts und sehr wahrscheinlich um eben die Zeit an diesen Ort gebracht wurden, als die Kirche und der Chor erbaut worden sind. Sie zeichnen sich, was die Ausführung, besonders der einzelnen Theile anbelangt, sowohl durch schöne Formen, insbesondere der Ornamente, als auch durch kräftige Farben aus und sind von Meisterhand.

Zunächst sind es 2 Darstellungen, wovon je drei — die ganze Breite des Fensters einnehmende Felder, ein Ganzes ausmachen, und zwar:

1) die obere Reihe: in der Mitte die heil. Barbara, in der einen Hand den Kelch, in der anderen einen Palmenzweig haltend, unten an diesem Bilde die Zahlbuchstaben: **MDXXXII.** rechts daneben knieet in ritterlichem Schmuck der Schenk Christoff von Limpurg, und ihm gegenüber, auf der linken Seite, seine Gemahlin, Agnes; — über beiden je ihre angebornen Wappen. Unten steht auf dem einen Bilde: „Christoff Herr zu Limpurg, des h. röm. reichs erbschenk, semperfrey“, auf dem andern: „Agnes Frau zu Limpurg, ein geborn Gressin von Werdenberg.“

2) In der Mitte die Himmelskönigin mit dem Kinde, auf der Mondichel stehend; rechts der heil. Sebastian, in Pelz verbrämtem Kleide mit einem Pfeile in den Händen; zu seinen Füßen das Limpurgische Wappen; — links der große Christoff, den WeltErlöser über das Wasser tragend, — zu seinen Füßen, im Vordergrund knieend, der Domherr Albrecht von Limpurg. Die unter allen 3 Bildern hinlaufende Schrift lautet:

„Albrecht Her zu Limpurg | des heiligen römischen reichs |
erbschenk sempfrey thumherr | von Hohenstatt | zu sträßburg
vnd bamberg | anno dni 1522.“

Im Heiligenschein des Jesuskinds liest man: **IHESUS
NASAR.**

Dasselbe Chorfenster enthält sodann auch noch zwei weitere Limpurgische Wappen, wovon das eine ganz oben ohne Schrift und Jahrzahl, das andere aber unten, ein ganzes Feld der mittlern Fensterabtheilung einnimmt, mit der Unterschrift:

Herr zu Limpurg, Erbschenken etc. 1519.
Das Weitere fehlt.

Beide sind sonst noch ganz gut erhalten und zeichnen sich durch Frische der Farben aus.

Mauch.

Denkmale der Herren von Berlichingen im alten Kreuzgang zu Schönthal. *)

1) Ein auf einem Löwen stehender Ritter in Harnisch, links zu seinen Füßen ist der Schild **); der Kopf ist mit einer Sturmhaube bedeckt, deren Kettenpanzer bis über das Kinn reicht, so daß nur ein kleiner Theil des Gesichtes zu sehen ist. Auf der linken Schulter ruht der Helm mit der Helmzier, der mit einer Kette am Brustharnische befestigt ist. Um den Leib herum geht ein herabhängender Gurt, in dem das Schwert gesteckt haben mag, wie man aus der Haltung der Hand, die noch den Schwertknopf hält, ersehen kann. Das Schwert selbst, ein Theil der Lanze und der rechte Unterarm ist abgebrochen.

Um das Monument oben und zu beiden Seiten ist die Inschrift:

† Anno Dni MCCOLXXVII. V Idus Maj. o. berngerus miles de Berlichingen et simon filius eius. †

*) Im Jahrgang 1858 unserer Zeitschrift befinden sich bereits die Inschriften der Berlichingen'schen Grabmale, aber sie sind wörtlich einer nicht sehr zuverlässigen Schönthaler Chronik aus der Mitte des 17. Jahrhunderts entnommen. Da nun in der Aufstellung der Denkmale, so wie in Beziehung auf die Inschriften bedeutende Differenzen Statt finden, so hat man es für nöthig erachtet, eine Verbesserung und Ergänzung der Inschriften, sowie eine genaue Beschreibung der Ritterstatuen nachzuholen, wie sie unser verehrtes Ehrenmitglied, der für die Geschichte seiner Ahnen begeisterte Graf Friedrich v. Berlichingen, k. k. österr. Major, genau nach den restaurirten Denkmalen aufgenommen hat.

Von Götz von Berlichingen an ist die Beschreibung im genannten Jahrgang eine nach den Denkmalen genau verfaßte, also keine Wiederholung derselben nöthig gewesen.

Anmerkung der Redaction.

***) Wenn bei der Beschreibung dieser Monumente von Schild und Helmzier ohne nähere Angabe die Rede ist, so wird darunter immer „der“ oder „die“ Berlichingen'sche verstanden. Andere Schilde oder Helmziere werden immer namentlich benannt werden.